

Giebelbache der Vorderbau des „Roten Hauses“ hervor. Nach dem Markte hin sind an demselben zwischen Spitzbogenfenstern die Steinbilder der Schutzheiligen Triers aufgestellt. Jetzt Teil eines Gasthofs, versammelte das Gebäude ehemals die Bürger der Stadt zu gemeinsamen Festen. Ein späterer Anbau trägt die lateinische Inschrift, welche von dem jagenhaften Alter der Stadt Nachricht gibt und verdeutschet lautet:

„Eher als Rom stand Trier eintausend dreihundert der Jahre.
Möge es fürder bestehen, ewigen Friedens sich freun.“

Das mitten auf dem Markte errichtete „Marktkreuz“ ist eine Granitsäule mit einem breiten Kreuze als Spitze. Der kunstreiche steinerne „Marktbrunnen“ zeigt auf einer Spitzsäule das Standbild des hl. Petrus und an den Seiten unter einer Schale die Gestalten der vier Grundtugenden Gerechtigkeit, Klugheit, Sturmut und Mäßigkeit. Auf der Südseite wird der Marktplatz durch die Gangolfskirche abgeschlossen.

In der nördlichen Verlängerung des Hauptmarktes liegt an der breiten Simeonsstraße das aus dem 13. Jahrhundert stammende Haus „Zu den hl. drei Königen“. Am Ausgange dieser Straße erheben sich die dunklen Massen des Römerthors, der weltberühmten Porta nigra. Neben derselben glänzt von der Außenwand des ersten Hauses dem in die Stadt Eintretenden mit bunten Farben die reckenhafte Gestalt des hl. Christophorus entgegen, welcher einen Baumstamm in der Rechten, auf der linken Schulter das Christuskind trägt.

Dem „Roten Hause“ gegenüber führt am Regierungsgebäude vorbei die Sternstraße vom Hauptmarkt zum Dom. Des Domes Grundform ist das Kreuz, indem drei Langschiffe von einem Querschiff durchschnitten werden. Der mittlere Teil bildete das zur Römerzeit angelegte älteste Gotteshaus. Dazu kamen in der Folge die übrigen Teile: der im Rundbogenstil aufgeführte Vorderbau mit dem Nikolausthor und den breiten Haupttürmen, ferner das zwischen zwei schlanken Türmen errichtete östliche Chor mit dem Hochaltar und der Krypta oder unterirdischen Kapelle. An dieses Chor schließt sich als Anbau die kreisrunde Schatzkammer des Doms mit einem Kuppelgewölbe. Darin befinden sich alte Evangelienbücher, verschiedene, aus edlen Metallen kunstvoll gearbeitete Kirchengeräte und Reliquien schreine mit seltenen und kostbaren Reliquien. Das größte Heiligtum ist der ungenähte Leibrock Christi, kurz hin „der hl. Rock“ genannt. Der Dom hat 13 Altäre und die Grabstätten von 24 Bischöfen.

Hart neben dem Dom liegt zur Rechten die Liebfrauen-, auch Laurentiuskirche genannt, eine Perle der altdeutschen Bau-